

## Nachruf auf Rita Süssmuth und André Schlaefli

Schlagworte: Nachruf

Zitiervorschlag: *Deutsches Institut für Erwachsenenbildung (DIE) (Hrsg.) (2026). Rita Süssmuth & André Schlaefli: Nachruf. weiter bilden, 32(4), 57-58. Bielefeld: wbv Publikation. <https://doi.org/10.3278/WBDIE2504W022>*



E-Journal Einzelbeitrag  
von: Deutsches Institut für Erwachsenenbildung (DIE)

## Rita Süssmuth & André Schlaefli

### Nachruf

aus: Zukünfte (WBDIE2504W)  
Erscheinungsjahr: 2026  
Seiten: 57 - 58  
DOI: 10.3278/WBDIE2504W022

## Rita Süßmuth

### Vordenkerin der Bildung und der gesellschaftlichen Teilhabe

#### Eine Frau ihrer Zeit voraus

Rita Süßmuth war ihrer Zeit stets voraus. Die Bildungsexpansion, von der bundesdeutschen Politik seit Mitte der 1960er Jahre vorangetrieben, brachte erstmals Frauen in nennenswerter Zahl als Studentinnen an die Hochschulen. Damals war die junge Erziehungswissenschaftlerin bereits auf dem Weg zur Professur. Als Frau auf einem Lehrstuhl war sie zu Beginn der Siebzigerjahre eine Ausnahmeerscheinung und zugleich ein zukunftsweisendes Vorbild.

Als Politikerin erkannte sie in den folgenden Jahrzehnten gesellschaftliche Entwicklungen früher als viele andere und sah deren Folgen voraus. Ihre Klarsicht bestimmte ihr Handeln.

#### Engagement für ein offenes Bildungssystem

Rita Süßmuth wollte ein für alle offenes Bildungssystem mit gesellschaftlicher Wirkung – aus einem tiefen Gerechtigkeitsgefühl heraus, aber auch aus nüchterner Einsicht in die Bedeutung von Bildung für die wirtschaftliche Entwicklung des Landes.

Mit der ihr eigenen Konsequenz nahm sie sich seit Ende der 1980er Jahre der Weiterbildung an, insbesondere jener Institution, die nicht nur den bereits gut Gebildeten neue Möglichkeiten eröffnet, sondern auch bildungsfernen Menschen Chancen verschafft: der Volkshochschule. Von 1988 bis 2015 war Rita Süßmuth Präsidentin des Deutschen Volkshochschul-Verbands. Bis zu ihrem Tod prägte sie den Verband als dessen Ehrenpräsidentin.

#### Wegbereiterin der Integrationspolitik

Die Volkshochschulen sollten auch eine bedeutende Rolle in einem Projekt spielen, das Rita Süßmuth selbst als ihr schwierigstes bezeichnete: die Schaffung tragfähiger Voraussetzungen für die Integration von Millionen zugewanderter Menschen in unsere Gesellschaft.

Bereits 1994 plädierte sie in einer Publikation für ein Einwanderungsgesetz. Im Jahr 2000 übernahm sie den Vorsitz der Kommission, die ein solches Gesetz vorbereiten sollte. Mit dem klaren Bekenntnis, dass Deutschland ein Einwanderungsland sei, stieß die Kommission zunächst auf vehementen politischen Widerstand. Und doch nahm das Zuwanderungsgesetz alle Hürden.

2005 erhielt Deutschland ein kohärentes System der Sprachförderung für Migrant\*innen, das nicht nur die rasche Integration Zugewanderter in den Arbeitsmarkt ermöglicht und so unserem Land international bis heute einen erheblichen Standortvorteil verschafft, sondern vor allem den Menschen selbst neue Perspektiven eröffnete. Dies verdanken wir ganz wesentlich Rita Süßmuth. In ihrem Sinne führen die Volkshochschulen seit über zwei Jahrzehnten einen großen Teil der Integrationskurse durch.

#### Bildung in Zeiten des digitalen Wandels

Als die digitale Revolution unsere Kommunikationsformen, Arbeitsweisen und Lernmethoden grundlegend zu verändern begann, war es erneut Rita Süßmuth, die frühzeitig darauf drängte, diesen Wandel emanzipatorisch zu gestalten.

Sie erkannte und benannte, dass zu viele Menschen in Deutschland den Umbrüchen nicht gewachsen waren, weil sie zu wenig gelernt hatten – in Millionen Fällen nicht einmal ausreichend lesen und schreiben konnten. Unermüdet suchte sie nach Wegen, dies zu ändern. Ihr Ziel war es, Menschen unterschiedlichster kultureller und sozialer Herkunft zu befähigen, technologische und wirtschaftliche Transformation als Chance zu begreifen, statt sie als Schicksal hinzunehmen. Die Volkshochschulen sind stolz darauf, hierzu beizutragen.

#### Tiefenwirkung durch Nähe und Vertrauen

Die Mitarbeiter\*innen und Kursleiter\*innen der Volkshochschulen, die Jahr für Jahr hunderttausende Kurse organisieren und durchführen, die in ihrer Institution Vielfalt leben und aushalten und in ihren Kommunen um bessere Rahmenbedingungen für Bildung kämpfen – sie alle fühlten sich von Rita Süßmuth verstanden und vertreten.

Ihr politisches Handeln erzielte nachhaltige Tiefenwirkung, weil es visionär und zugleich geerdet war. Diese Verbindung zeigte sich auch in den Volkshochschulen, die sie über Jahrzehnte hinweg unterstützt und mit ihrer tiefen Verbundenheit geehrt hat.

#### Annegret Kramp-Karrenbauer

Präsidentin des Deutschen Volkshochschul-Verbands (DVV)

#### Martin Rabanus

Vorsitzender des Deutschen Volkshochschul-Verbands (DVV)

## André Schlaefli

Völlig überraschend ist André Schlaefli am 22. November 2025 im Alter von 75 Jahren verstorben. Nicht nur für seine Familie, auch für seine vielen Freunde und Kollegen bedeutet sein Tod einen schweren Verlust.

André war Schweizer mit Leib und Seele. Über insbesondere die deutschen Nachbarn pflegte er zu sagen: »Sie verstehen die Schweiz nicht«, wenn es um politische Ziele und Grundsätze, Finanzen oder Kooperationen ging. Er verstand die Schweiz sehr wohl, sein über 25-jähriges Wirken für die SVEB, den Schweizer Verband für Weiterbildung, legt davon Zeugnis ab.

Als André 1991 die Leitung der SVEB übernahm (er hatte zuvor in Psychologie promoviert und längere Zeit bei Banken und in der Wirtschaft gearbeitet) stand er sogleich vor der Aufgabe, diesen Zusammenschluss einiger Schweizer Einrichtungen zu einer nationalen zentralen Organisation zu entwickeln. Dies gelang ihm durch beharrliche Arbeit, Überzeugung, Networking und Kooperation. Und natürlich durch seine Visionen, seinen Enthusiasmus und seine Resilienz, auch mit Rückschlägen umgehen zu können. Dass 2017 die Schweiz ein nationales Gesetz für die ganze Weiterbildung bekam, ist ganz wesentlich Andrés Verdienst.

Eine Rolle spielte dabei auch sein Engagement für die Professionalität in der Weiterbildung, das bereits früh zu Ergebnissen führte. So wurden in der Schweiz durch die SVEB die Quality labels adult education (1996) und das EduQua-Zertifikations-System (2000) eingeführt, heute im Ausland bewunderte Modelle für eine Professionalisierung des Bereichs.

André Schlaefli suchte Anregungen, Impulse und Modelle auch im Ausland. Dies war bald mit internationalen Projekten verbunden, insbesondere solchen der Europäischen Union, und mit Mitgliedschaften und Mitarbeit in Gremien und Institutionen, z. B. der EAEA (European Association for Adult Education), ERDI (Konsortium der europäischen Forschungs- und Entwicklungsinstitute) und später im global aktiven ICAE (International Council for Adult Education). In Deutschland war er lange Jahre Projektpartner des DIE und Mitglied in verschiedenen Gremien des Instituts.

Andrés herausragende Aktivitäten in der Weiterbildung wurden 2012 durch seine Aufnahme in die internationale »Hall of Fame« gewürdigt, der er später als Chair diente. André Schlaefli war zweifellos eine der wirkmächtigsten Personen im Aufbruch der Weiterbildung in Europa der 1990er und 2000er Jahre.

Nach seinem (nicht leichten) Rückzug aus diesem so außerordentlich intensiven beruflichen Leben entwickelte er sein Faible für Sport weiter. Der Ort seines Todes hat auch damit zu tun: ein Golfturnier auf Zypern.

Freunde und Kollegen in der Schweiz, in Europa und weit darüber hinaus werden einen innovativen, anregenden und klugen Menschen vermissen, der Position bezog, sie auch kontrovers vertreten konnte, der immer interessiert, neugierig und fragend war. Und der zugewandt und warmherzig war.

Ekkehard Nuisl

Unser nächster Themenschwerpunkt

AUSGABE 1 — 2026

### Disaster Preparedness

Das 21. Jahrhundert ist von Krisen und Katastrophen geprägt – auch wenn wichtige Lehren aus der jüngsten Vergangenheit gezogen werden konnten, bleibt das Morgen ungewiss. Wie können Bildungsakteure dem begegnen und die Gesellschaft krisensicher machen?

### In eigener Sache

Ab Herbst 2026 erscheint die WEITER BILDEN nicht mehr als Druckausgabe, sondern als rein digitales Angebot mit zusätzlichen Inhalten und neuem Webaufttritt unter [weiter-bilden.de](https://weiter-bilden.de).

Unsere Leserschaft möchten wir auf diesem Weg mitnehmen – scannen Sie den **QR-Code** oder gehen Sie auf [https://www.die-bonn.de/publikationen/weiter\\_bilden/digital](https://www.die-bonn.de/publikationen/weiter_bilden/digital), um per E-Mail über Neuerungen und die kommenden Ausgaben informiert zu werden!



Einsendungen zum Themenschwerpunkt sind erwünscht. Bitte nehmen Sie hierzu Kontakt mit der Redaktion auf. [weiter-bilden@die-bonn.de](mailto:weiter-bilden@die-bonn.de)